

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
K. Derschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich  
Hans Schiele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.  
Sämtliche in Calw, D. R. IX, 35: 3461. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste B.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich  
N. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinzeile  
mm-Breite 7 Pfg., Reklamzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederbegebe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 295

Calw, Montag, 21. Oktober 1935

2. Jahrgang

### „Keiner ist zu gut, an den Opfern teilzunehmen!“

Der Führer beim Appell des NSKK. und den alten Kämpfern in Koburg

Koburg, 20. Oktober.

Die Bedeutung des Führerappells des NSKK, der auf geschichtlichem Boden stattfand — in der Stadt Koburg, wo vor 13 Jahren die nationalsozialistische Bewegung ihren ersten Sieg über den marxistischen Straßenterror errang — wurde unterstrichen durch die Teilnahme des Führers selbst, der am Samstagmorgen in der festlich geschmückten Stadt eintraf, jubelnd empfangen von der Bevölkerung und von den Gruppen- und Brigadeführern des NSKK, den Kraftfahrinspektoren und Amtschefs der Motorschulen. Ein dichtes Menschenpalisade säumte die Straßen vom Bahnhof bis zur Feste Koburg, wo die Teilnehmer des Führerappells den Führer erwarteten.

Im gotischen Kongresssaal der Feste spricht dann Korpsführer Hübnlein über die Aufgaben und Ziele des NSKK und den Zweck des Führerappells: „Motorisierung ist für uns kein ausschließlich technischer Begriff. Das Wort hat für uns einen ideellen Inhalt. Wir sehen in der Motorisierung den Ausdruck des Lebenswillens der Nation.“

#### Der Führer spricht zu den NSKK-Führern

In seiner Ansprache erinnerte der Führer an den von Dietrich Eckart so genannten „Ersten Freiheitszug der deutschen Nation“ nach Koburg. Das damalige Beispiel habe unendlich erzieherisch und vorbildlich gewirkt für den ganzen späteren Kampf zur Eroberung der deutschen Nation. Aber dieser in der Geschichte einzigartige Vorgang in dem kurzen Zeitraum von 13 Jahren ist nur möglich gewesen, weil sich die Bewegung bewußt einer Reihe moderner technischer Hilfsmittel zur intensivsten Steigerung ihrer Arbeitsleistung bedient hat. „Ohne Kraftwagen, ohne Flugzeug und ohne Lautsprecher hätten wir Deutschland nicht erobert!“ Das die Gegner die propagandistische Bedeutung dieser drei Einrichtungen nicht erkannten, hat sie letzten Endes um ihre politische Existenz gebracht. Der große Kampf, der im Innern mit Hilfe dieser drei Mittel durchgeföhrt wurde, hat den Führer persönlich zu einem entschiedenen Anhänger gerade der Motorisierung gemacht.

Der Führer umriß dann in großen Zügen die Aufgaben und die Bedeutung des Kraftfahrwesens für die Zukunft. Der Mensch wird nie Sklave der Technik werden. „Wo er es wird, beweist er, daß er unfähig ist, technisch zu denken.“ In der höchsten technischen Vollendung wird der Mensch mit seinem Instrument ver wachsen sein, denn es ist letzten Endes auch heute weniger entscheidend, was für Maschinen der Mensch besitzt, als der Geist, in dem der Mensch mit diesen Maschinen arbeitet. Der Führer wies in diesem Zusammenhang auf die sportlichen Aufgaben hin, denen sich das NSKK in so erfolgreichem Maße gewidmet hat. Das deutsche Kraftfahrwesen hat in diesem Jahre gezeigt, daß es mit der ausländischen Konkurrenz fertig geworden ist. Nur wer dauernd nach Höchstleistungen strebt, kann sich in der Welt durchsetzen. Zum Schluß sprach der Führer dem NSKK seinen Dank und seine Anerkennung aus für die geleistete Mühe und Arbeit, die einmal unserem Volke reiche Früchte tragen wird.

#### Bei den Koburger alten Kämpfern

Der Führer begab sich dann, umjubelt von Tausenden, zum Ehrenmal der Stadt Koburg am Fuße der Feste und hierauf in den Rathausaal, wo sich die alten Koburger Kämpfer versammelt hatten. Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Schmidt führte der Führer aus: Der Name Koburg ist mehr als nur der Name irgendeiner Stadt. Von hier aus hat der heroische Freiheitszug der jungen Bewegung über ganz Deutschland seinen Ausgang genommen. Immer wird der Geist einer Bewegung von der Galtuna bestimmt sein, die

sie bereits in ihrer Jugend offenbart. Dieses Ringen um die Nation, das damals hier in Koburg als eine Kühnheit ohnegleichen begann, hat eines gelehrt: Daß, wenn die Vernunft durch die Gewalt zum Schweigen gebracht werden soll, die Vernunft mit Gewalt sich gegen die Gewalt durchsetzen muß.

Zum ersten Male hat sich hier in Koburg in diesen 800 Kämpfern die Kraft der Volksgemeinschaft gezeigt, die sich später so umfassend verwirklichen konnte. Aus dieser ersten lebendigen Demonstration der Volksgemeinschaft ist aber auch das Bewußtsein erwachsen, daß jeder verpflichtet ist, sich mit Leib und Seele, mit seinem Verstand und seinen Körperkräften einzusetzen für die Gemeinschaft. Keiner ist zu gut, an den Opfern teilzunehmen, die auch

andere zu tragen haben. Auf diesen Grundsätzen beruht unser ganzes heutiges volkstümliches Leben. Wenn wir heute auf diese Zeit vor 13 Jahren zurückblicken, dann erscheint das Geschehen uns allen wie ein Wunder, den alten Nationalsozialisten wie ein herrliches Wunder, anderen wie ein unbegreifliches Wunder. Es sind aber nicht nur die Tugenden des Willens und der Entschlußkraft, die uns bis hierher geführt haben — nein, vielmehr noch die Beharrlichkeit, Genialität und augenblickliche Entschlußkraft können nie die unaufhörliche Entschlossenheit ersetzen. Unter keinen Umständen nachgeben oder kapitulieren! Ein Ziel ins Auge fassen und ihm beharrlich und unerschütterlich zustreben. Diese Tugenden unser gesamtes Volk zu lehren, dazu ist die alte Garde berufen! Nach einem Ueberblick über das in den drei

### Die große Versammlungswelle in Württemberg

Gauleiter Murr: „Wir werden alle Schwierigkeiten überwinden“

Eigenbericht der NS-Presse

Am Samstag und am Sonntag hat die Versammlungswelle der Partei in Württemberg ihren Höhepunkt erreicht. In verschiedenen Städten fanden Kreisversammlungen statt, in allen größeren Oberamtsstädten Kundgebungen mit den führenden Männern von Partei und Staat. In den Dörfern und Städten sprachen in unzähligen Versammlungen die Gau- und Kreisredner zu vielen tausend Volksgenossen. Es ist notwendig, an dieser Stelle einmal darauf hinzuweisen, daß auch diese Rednerstätigkeit opfervoller Dienst ist, von dem sich die Volksgenossen nicht immer eine rechte Vorstellung machen. Denn es ist schließlich nicht das gleiche, ob jemand ausgeruht und frisch zu einer Sonntag-Nachmittagsfahrt in den Schwarzwald, auf die Alb oder ins Remstal fährt, oder ob die unermüdeten Parteigenossen nach der anstrengenden Arbeit des Tages hinausfahren in die Nacht, in rauchigen Versammlungssälen sprechen und mit der Aufbietung aller Leidenschaft ihre Hörer aufrütteln und zu

einer gleichen inneren Haltung zwingen, zu einer Haltung, die unserer großen und verantwortungsbewussten Zeit entspricht. Das ist die Kunst, der von den Männern der Bewegung freudig und bereitwillig getan wird, weil sie aus der Verantwortung ihres Führeramts heraus nicht anders können. So opfern sie zu Zeiten, wie in diesen Tagen Abend für Abend, ungerne jene Sonntage, die für andere Erholung und Ausspannung bedeuten.

Einer der unermüdetsten, der immer wieder die Parteigenossen ausrichtet, die Volksgenossen mit den Ideen der Bewegung erfüllt, ist

#### Gauleiter Pq. Murr

Am Samstag hat er in einer großen Kundgebung in Eralsheim zu den Notwendigkeiten der Stunde das Wort ergriffen. Kreisleiter Pq. Reinhardt hatte die Partei und ihre gesamten Gliederungen antreten lassen. Zu diesem Appell und zu den richtungweisenden Ausführungen des Gauleiters

Jahren seit der Machtübernahme innen- und außenpolitisch erreichte Große schloß der Führer unter dem Jubel seiner alten Mitkämpfer: „Ich glaube, daß ich mich nach drei Jahren Regierung in dieser Stadt heute sehr wohl setzen lassen kann. Ich freue mich, wieder einmal einige Stunden an dieser alten Kampfstätte verweilen und in die vielen alten treuen Gesichter meiner alten Kämpfer blicken zu können! Auch die Rückfahrt zum Bahnhof gestaltete sich zu einer wahren Triumphfahrt. Am Samstag nachmittag traf der Führer in Nürnberg ein, um den Fortschritt der Arbeiter auf dem Reichsparteitagsgelände zu besichtigen.“

In Fortsetzung der Führerredung des NSKK nahm Korpsführer Hübnlein am Sonntag vormittag in Koburg in Anwesenheit der aus ganz Deutschland zusammen gekommenen höheren Führer seines Korps einen Appell ab, bei dem er eine Ansprache hielt. Anschließend versammelte sich dann ganz Koburg vor den Arkaden des Koburger Schlossberges zur Einweihung des Ehrenmals für die mehr als 900 im Weltkrieg gefallenen Söhne Koburgs.

wären auch viele hundert Nichtparteiengenossen erschienen. Von Gliederung zu Gliederung schritt der Gauleiter und nahm die Stärkemeldung entgegen. Drinnen im Saal entboten viele Hundert dem Gauleiter ihren Gruß. Diese Menschen alle nahmen begierig auf, was er ihnen von der Neuverdingung des deutschen Volkes verkündete. Diese Menschen, fast alle Männer und Frauen, die die Zeit vor dem Kriege noch erlebt hatten, sie konnten bestätigen, daß damals, trotz allen Glanzes eine lange Entwicklung ihrem Ende zugeht, deren gewaltiges Schaubäumen der Krieg, deren letzte Zerstückung, das Chaos der Nachkriegszeit gewesen ist.

Sie wissen, daß die Gegensätze der Klassen vor dem Kriege schon zur Explosion drängten. Sie verstehen darum auch, daß die Arbeit und die Schwierigkeiten groß gewesen sind, mit denen der Nationalsozialismus gerungen hat. Der Gauleiter führte das alles in seiner Rede noch einmal lebendig vor Augen. Er erinnerte daran, daß für den echten Nationalsozialisten die Schwierigkeiten von dem Tage an begonnen haben, als er seine Betrittserklärung zur Partei unterschrieb.

Wir haben damals die Schwierigkeiten nicht gefürchtet und sind durch sie hart geworden. Wir haben gesehen, daß uns dadurch der Sieg gegeben wurde, und so wollen wir, daß das ganze Volk in solchem Geiste erzogen wird, denn dann wissen wir auch, daß die deutsche Nation alle Schwierigkeiten überwinden wird.

Niemand kann sich ausnehmen von der Not und Gefahr, die sein Volk trifft. Und darum wird es gut sein, wenn jeder beizeiten sich bereit macht, der Not zu begegnen, die Gefahr mit anderen gemeinsam zu bezwingen. Wenn heute hier und dort dem einzelnen Volksgenossen Schwierigkeiten entstehen, so sollen sie nicht meinen, daß die Männer da oben nicht darum mühten. Wir wissen davon, so betonte der Gauleiter, Pq. Murr und darum stehen wir draußen im Volk um in Gemeinamkeit die Fragen zu erörtern, die uns alle bewegen. Nachdem den Volksgenossen von ihrem Gauleiter vor Augen gestellt worden war, welche einzigartigen Erfolge in der Arbeitschlacht errungen wurden, welche große Tat, die Errichtung der Arbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht ist, und welche große Bedeutung Deutschlands unabhängige Stellung im Herzen Europas hat, erstand vor ihnen das Bild des Führers in seiner Größe. Gauleiter Pq. Murr schilderte, wie sehr wir alle dem Führer verpflichtet sind und daß wir uns seiner nur würdig erweisen können, indem wir das Volk stählen und härten zur Einheit des Willens.

Es ist etwas Wunderbares daran, daß alle Deutschen ohne Ausnahme bei jeder Entscheidung des Führers stets die Empfindung haben, daß das, was dieser Mann tut, richtig ist. Dies verpflichtet uns, ihm nachzufolgen, weil es niemand in Deutschland geben

### Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland eröffnet

Berlin, 20. Oktober.

Zu Anwesenheit des Stellvertreters des Führers und des Reichsleiters Rosenberg fand am Samstag in der mit den Fahnen des neuen Reiches geschmückten Allen Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität die feierliche Eröffnungssitzung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland statt.

Im Mittelpunkt der Feier stand eine programmatische Rede des Präsidenten des Instituts Prof. Dr. Walter Frank über „Nationalsozialistische Geschichtsberachtung“. Der Redner setzte sich zunächst in längeren Ausführungen mit der voraussetzungslosen objektiven Geschichtsbetrachtung einer vergangenen Zeit auseinander, um dann zu dem eigentlichen Aufgabengebiet des neuen Reichsinstituts überzugehen.

Das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland, so betonte Professor Frank, sei nicht künstlich gemacht worden, sondern lebendig geworden. Es sei nicht so gewesen, daß von oben her plötzlich eine Organisation geschaffen worden sei, zu der erst ein Inhalt hätte gesucht werden müssen, sondern im jahrelangen Kampf hätten sich kraft eigenen Rechts und eigener Pflicht lebendige Kräfte zum Leben emporgeworfen und dieser Geist baue sich heute seinen Körper. Ein äußerer Auftrag sei immer sinnlos, wenn er nicht den inneren Auftrag zur Voraussetzung habe.

Professor Dr. Walter Frank gedachte insbesondere des Führers, der durch sein Werk der Kunst und der Wissenschaft das Tor zu neuer Schöpfung aufgestoßen habe. Der

Führer habe unser Volk auf die hohe See großer politischer Schicksale wieder hinaufgeführt. Professor Frank dankte ferner dem Stellvertreter des Führers, dem Beauftragten des Führers für die weltanschauliche Schulung und dem Reichswissenschaftsminister für die Förderung des neuen Institutes.

Professor Dr. Frank bezeichnete als die vier Aufgaben, die sich das Institut zunächst gestellt habe:

1. Die Geschichte des Einbruches der westlichen Idee in Deutschland von 1789 bis 1848, ihre Wirkungen und Gegenwirkungen
2. Die Geschichte der nationalrechtlichen Bewegungen im 19. Jahrhundert.
3. Die Geschichte der deutschen Philosophie im 19. Jahrhundert.
4. Die Geschichte der deutschen Judenfrage im Zeitalter zwischen der französischen und nationalsozialistischen Revolution.

Dieser Arbeitsplan stelle jedoch erst einen Anfang dar. Wenn das Reichsinstitut als die erste wissenschaftliche Körperschaft Deutschlands, die aus dem Geist der nationalsozialistischen Revolution heraus gegründet worden sei, im Augenblick auch noch das materiell ärmste Institut Deutschlands sei so werde es doch den Beweis erbringen, daß es das reichste an Willenskraft sei, und daß dieser Wille auch die Materie zwingen werde. Ehrliche Mittler zu sein zwischen den großen Traditionen der deutschen Geschichtswissenschaft und den großen Triebkräften der nationalsozialistischen Revolution sei die Aufgabe unseres Lebens. „In diesem Sinne wollen wir zusammenstehen im Kampf um ein neues Zeitalter deutscher Größe.“

tann, der einen besseren und geraderen Weg zu führen vermag.

Die Zustimmung, der Beifall, der solchen Worten folgt, zeigen stets wieder, wie sehr solche Gedanken vom Volk verstanden werden.

Sind die öffentlichen Versammlungen heute von einer beinahe unerwartet starken Willensspannung getragen, so ist dies in noch viel größerem Ausmaß dann der Fall, wenn alle Parteigenossen sich zusammenfinden, wie am Samstagabend in Aalen, wo die Ortsgruppe die zehnjährige Wiederkehr ihrer Gründung feierte. Noch zu später Stunde ergriß auch hier Gauleiter Pö Murr das Wort und schilderte aus dem eigenen Leben heraus, wie wir Nationalsozialisten auf den verschiedenen Wegen des inneren Wandens zu Revolutionären geworden sind. Die Kompromißlosigkeit und die Rücksichtslosigkeit, mit der wir unsere Ansicht vertreten, hatte viele, so betonte der Gauleiter früher abgestoßen und hält auch manche noch von uns fern. Niemanden aber, der sein

Volk wirklich liebt, bleibt die Art unseres Denkens erspart. Denn wenn wir unser Volk zur Größe führen wollen, so müssen alle uns nachfolgen den Weg, den die alte Parteigenossenschaft voranging.

Wir verkennen nicht, daß es für manche oft schwer sein mag, aber wir suchen nicht das Populäre, sondern wir tun das Notwendige. Niemals sollen die deutschen Volksgenossen, die neu zu uns gestoßen sind, sagen daß sie genau getan hätten. Niemals, so rief unter dem Beifall der Versammelten der Gauleiter, werdet ihr das erreichte können, was die alten Parteigenossen getan haben. Als politische Menschen werden sie stets den anderen ein Vorbild sein. In ihrem Geiste werden wir alle leben und arbeiten müssen wenn wir wollen, daß Deutschland ein Reich der Größe der Macht und des Glücks werden soll.

Im Kreise der alten Kämpfer fanden solche Worte jubelnden Beifall, sie fanden aufrichtige Anerkennung bei den noch jungen Parteigenossen und bei den Volksgenossen, die sich bemühen, den vom Gauleiter Parteigenossen Murr aufgetretenen Weg zu sehen.

## Der Inhalt der fünf neuen Reichsgesetze

Erbgesundheits — Beamtenentschuldung — Bürgersteuer — Staatsbanken

Berlin, 20. Oktober.

Ueber das wichtigste unter den am Freitag vom Reichstabeamt verabschiedeten Gesetzen, das Erbgesundheitsgesetz, wurde bereits im einzelnen berichtet. Den Wortlaut des Gesetzes erläuternd, stellt der Ministerialdirektor im Reichsinnenministerium Dr. Gütt fest, daß sich der Gesetzgeber darauf beschränkt habe, Ehehindernisse nur in solchen Fällen zu schaffen, in denen ein verantwortungsbehafteter Mensch schon von sich aus eine Ehe nicht schließen würde. Auch dürfen Eheglaubenszeugnisse bis zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt von den Standesbeamten nur dann verlangt werden, wenn begründete Zweifel an der Gesundheit eines Ehepartners vorliegen. Erst nach einer angemessenen Uebergangszeit wird die Vorlage des Eheglaubenszeugnisses von jedem Verlobten verlangt werden. Der nationalsozialistische Staat beschreitet hier wieder einen Weg, auf dem nicht das Verbot von Ehen im Vordergrund steht, sondern die Beratung und Erziehung des Volkes zur Erbgesundheit und Rasseinheit.

Das Gesetz über die Beamtenentschuldung bestimmt, daß Beamte und Ruhestandsbeamte zum Zwecke ihrer Entschuldung ihr Dienstverhältnis, Wartegeld, Ruhegehalt und die sonstigen laufenden Dienstbezüge bis zu zwei Drittel des 1200 RM. jährlich übersteigenden Betrages abtreten können. Hat der Beamte kraft Gesetzes Unterhaltspflichten, so ist bei Unterhaltspflicht gegenüber einer Person nur die Hälfte, bei Unterhaltspflicht gegenüber mehreren Personen nur ein Drittel des 1200 RM. übersteigenden Betrages abtretbar. Dienstaufwandsentschädigungen sind nicht abtretbar.

Das Gesetz über die Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber für die Volksgesundheit bedeutungsvollen Betrieben dehnt das Gesetz vom 13. Dezember 1933 über Betriebe, die für die Volksernährung von besonderer Bedeutung sind, sinngemäß auf Krankenhäuser, Heilanstalten, Genußmittel-, Bade- und Kuranstalten, soweit sie vom Reich, den Ländern, Gemeinden oder Körperschaften öffentlichen Rechtes betrieben werden, aus.

Im nationalsozialistischen Staate darf das eigentliche Interesse des Einzelnen nicht den Vorrang vor dem Allgemeinwohl haben. Die Sonderstellung dieser Anstalten beschränkt sich aber auf Ansprüche der Nachbarn gegen die Anstalt wegen etwaiger von der Anstalt ausgehenden Einwirkungen.

Das Gesetz zur Abänderung des Bürgersteuergesetzes entlastet die minderbemittelten Volksgenossen dadurch, daß die allgemeine Freigrenze von 130 v. H. auf 150 v. H. der Nichtfäße der Wohlfahrtsunterstützung erhöht wird. Für eine ganze Reihe kleiner Einkommensbezieher bedeutet das eine völlige Freistellung von der Bürgersteuer. Ledige sind in die Erhöhung der allgemeinen Freigrenze nicht einbezogen. Verwitwete oder geschiedene Personen, zu deren Haushalt Kinder gehört haben oder die das 50. Lebensjahr überschritten haben, sind Verheirateten gleichzustellen. Weiters wird die Heranziehung zur Bürgersteuer nach dem Vermögensbesitz in der Weise gestaffelt, daß der Steuerpflichtige je nach der Größe des Vermögens die Bürgersteuer zu entrichten hat.

Das Gesetz über die Staatsbanken ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, die zu einer zweckmäßigen Organisation der Staatsbanken erforderlichen Maßnahmen zu treffen, bestehende Staatsbankgesetze, Satzungen und Stellenpläne zu ändern und neu einzuführen, wobei er vom bestehenden Landesrecht abweichen darf. Er kann auch die Aufsicht über die Staatsbanken übernehmen. Das Gesetz über das Ingenieurkorps der Luftwaffe bestimmt, daß die Angehörigen dieses Korps Angehörige der Wehrmacht sind, und den Bestimmungen über die Dienst- und Rechtsverhältnisse der Beamten der Luftwaffe unterliegen. Weiters regelt das Gesetz das Beamtenverhältnis der Angehörigen des Ingenieurkorps der Luftwaffe.

Der Führer und Reichskanzler hat in einer an alle Staats- und Parteistellen gerichteten Verfügung unzulässige Eingriffe in die Filmzensur durch Einzelpersonen, Organisationen, Berufsstände, Verbände und ihre Presseorgane untersagt.

## „Entspannung“ im Mittelmeer eingetreten

Raval glaubt, einen Erfolg in der Abessinien-Politik errungen zu haben

cg. LONDON, 20. Oktober.

Je nach Temperament, Neigung und Einstellung feiert die Welt rund um das Deutsche Reich die „Entspannung“, die nach der Unterredung Mussolinis mit den Botschaftern Großbritanniens Frankreichs und Argentiniens am Freitag eingetreten ist. Ueber die Unterredung wurde folgende amtliche Mitteilung in Rom und London ausgegeben:

Der britische Botschafter suchte den italienischen Regierungschef am 18. Oktober auf und gab ihm die Versicherung, daß die britische Regierung keinerlei Absicht habe, irgendeinen Schritt in bezug auf den gegenwärtigen Streit zwischen Italien und Abessinien einzuleiten, der über ihre kollektiven Verantwortlichkeiten als lokale Mitsprache des Völkerbundes oder über das hinausgehen würde, worüber Uebereinstimmung und Empfehlung durch den Völkerbund gemäß den Bestimmungen der Völkerbundsatzung erreicht sei. Sir Eric Drummond setzte des weiteren auseinander, daß die Haltung der britischen Regierung in dieser Frage in keiner Weise durch eigenmächtige Beweggründe bestimmt sei. Alle derartigen Erklärungen entbehren jeder Begründung und würden lediglich durch Personen verbreitet, die schlecht informiert seien oder den Wunsch hätten, Unheil zu stiften.

Diese Zusäckerklärung Sir Drummonds wurde noch präzisiert durch eine Rede des britischen Ministerpräsidenten Baldwin am Samstag in Worcester, in der er u. a. sagte: „Ich möchte hier wiederholen, daß dieser Streit kein britisch-italienischer Streit ist. Es ist ein Streit zwischen Italien und dem Völkerbund. Denn Großbritannien ist nicht isoliert vorgegangen und Großbritannien wird nichts isoliert unternehmen. Das Ziel des Völkerbundes heißt Frieden und nicht Krieg, und Krieg ist das Letzte,

was die britische Regierung beabsichtigt. Er hat zu viel Kriegsgerede gegeben und all dieses Gerede ist von Unheil. Wir sind jederzeit bereit, eine sich bietende Gelegenheit zur Herbeiführung einer Versöhnung zu ergreifen. Außerhalb Englands behauptet man eines der Hauptziele der englischen Haltung sei, den Faschismus in Italien bekämpfen und umstürzen zu wollen. Das ist eine gefährliche Fäße. Welche Regierung Italien an. Die Zeiten seien vorbei, in denen England zu den Waffen griff, um eine Regierungsform zu stützen, weil sie anders geartet sei als die in England bestehende.

Das ist ein ziemlich kalter Dusch auf die Hoffnungen vor allem Moskaus, aber auch der internationalen Freimaurerei. Ob aber die Vereinbarung, die im wesentlichen die Zurückziehung eines Teiles der — wie man in Rom behauptete — „wegen Eingeborenenunruhen“ nach Libyen transportierten italienischen Truppen bei gleichzeitiger Zurückziehung der nach Gibraltar dirigierten zwei Schlachtschiffe der britischen Heimmatflotte (wofür Frankreich die Unterstützung der britischen Flotte im Falle eines italienischen Angriffes zugesagt hat) umfaßt, die Gefahren im Mittelmeerbecken endgültig beseitigt, muß abgewartet werden. Denn es war von Anfang an klar, daß Großbritannien nur als Beauftragter des Völkerbundes auftreten wird; andererseits sind die internationalen Kräfte, geführt von Moskau, unentwegt am Werk, durch einen Erfolg gegen den italienischen Faschismus die eigene Stellung zu verbessern.

Nur im Lager Ravals herrscht eine Freude und Zufriedenheit. Das französische „Ja“ auf die britische Anfrage umfaßt nicht weniger als neun Schreibmaschinenteilen, also mindestens zweitausend Worte. Wirkliche Sanktionen gegen Italien sind bis Monatsende hinausgeschoben.

## Senatswahlen in Frankreich

Der Wahlausfall bedeutet einen Rück nach links

Paris, 21. Okt.

Nach der amtlichen Wahlübersicht des Innenministeriums stellt sich das Ergebnis der Senatswahlen wie folgt dar: Neuberste Rechte bisher 3, heute einen Sitz (-2); Republikanische Demokratische Vereinigung bisher 20 Sitze, heute 16 (-4); Katholische Demokraten bisher 2, heute 5 (+3); Linksrepublikaner bisher 16, heute 18 (+2); Unabhängige Radikale bisher 7, heute 7 (unverändert); Radikalsocialisten bisher 43, heute 39 (-4); Sozialistische Republikaner bisher 1, heute 1 (unverändert); Unabhängige der Linken bisher 3, heute 4 (+1); Neosocialisten bisher 5, heute 4 (-1); Altsozialisten bisher 6, heute 10 (+4); Unabhängige Kommunisten bisher 1, heute 1 (unverändert); Kommunisten bisher 0, heute 1 (+1).

Ministerpräsident Raval ist in beiden Wahlfreien, in denen er seine Kandidatur aufgestellt hatte, bereits im ersten Wahlgang wenn auch knapp gewählt worden. — Im Elsass brachten die Wahlen eine fühlbare Verstärkung des betont elsässischen Charakters.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Arthur Henderson, ist am Sonntag in London im Alter von 72 Jahren gestorben.

## Drei Arbeitsschichten in der englischen Rüstungsindustrie

LONDON, 20. Oktober

Wie englische Blätter melden, arbeiten die Rüstungsfirmen in Sheffield mit einem seit dem Weltkrieg noch nicht dagewesenen Hochdruck. In mehreren Firmen wurde die Arbeitszeit auf drei Schichten täglich erhöht. Sofort nach dem Ablauf der Flottenverträge soll die Zahl der modernen Kreuzer auf 60 bis 70, also auf das Doppelte erhöht werden.

## Italien ohne ausländische Zeitungen

Rom, 20. Oktober

Durch Verfügung der faschistischen Partei sind die Zeitungsvertriebsorganisationen und Straßenhändler von ihrem Fachverband aufgefördert worden, alle ausländischen Zeitungsabonnements abzubestellen und diese Blätter nicht mehr zu vertreiben. Seit Samstag früh wurde der Verkauf in der ganzen Lombardie, einschließlich der Stadt Mailand eingestellt. Von diesem Verbot werden vor allem die französischen Zeitungen betroffen, die in der letzten Zeit eine gewaltige Absatzsteigerung erfahren hatten.

# Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

„Es sind jetzt genau 8 Uhr 15 Minuten. Morgen früh um diese Zeit wird von diesem Schiff und allem, was darauf ist, nichts mehr übrig sein!“

Die Stimme klang ganz ruhig, gleichgültig fast. Georg Neef, der zweite Funker an Bord der „Hiawatha“, betrachtete den hageren leicht vornübergelehnten Herrn der die Taschenuhr in der Hand vor ihm in der Funkbude steht, mit einem leichten, nachsichtigen Lächeln.

„Wir haben das schönste Wetter, Herr, und das Barometer steht günstig. Aber selbst wenn ein Sturm einbrechen sollte, ein Schiff wie die „Hiawatha“ hat nichts davon zu befürchten. Sie können ganz unbesorgt sein.“

„Dennoch werden wir alle den morgigen Abend nicht mehr erleben. Morgen vormittag 8.15 Uhr fliegt die „Hiawatha“ in die Luft.“

„Sind Sie wahnsinnig?“

„Keineswegs. Aber an Bord ist eine Höllenmaschine.“

„Doch ein verrückter!“ denkt Georg Neef betroffen. „Man muß ihn vorsichtig behandeln, ein bisschen auf seine Ideen eingehen und nachher gleich den Schiffsarzt benachrichtigen.“

Er versucht, ein möglichst ernstes Gesicht zu machen.

„Woher wissen Sie das, Herr Jotahijaa?“

„Weil ich sie in San Francisco selbst an Bord abtracht habe. Wie sie durch die Koll-

schranke gekommen ist, tut nichts zur Sache. Das Uhrwerk ist auf morgen früh 8.15 Uhr eingestellt.“

Der Empfänger meldet sich. Georg muß einen Funkspruch aufnehmen. Als er sich wieder umwendet, steht ein kleines, trauriges Lächeln im Gesicht seines unheimlichen Besuchers.

„Sie glauben mir nicht. Sie halten mich für verrückt. Doch, doch,“ fährt er rasch fort, als Georg höflich verneinen will. „Ich sehe es Ihnen an. Damit Sie glauben, will ich Ihnen etwas erzählen. Wissen Sie, wer ich bin?“

Georg nickt. „Herr Jotahijaa. Sie sind der Herr, den wir kurz nach der Abfahrt, dicht vor Golden Gate, aus dem havarierten Motorboot an Bord genommen haben.“

„Es war mein Boot,“ bestätigt der Herr. „Mr. Stones, der ebenfalls darin war, und ich, wir wurden von der „Hiawatha“ gesichtet und aufgenommen. Da ich für mich und meinen Mitschiffbrüdigen den Passagierpreis erster Klasse nach Yokohama erlegte, hatte Ihr Kapitän keine Ursache, seine Hilfsbereitschaft zu bedauern. Sonst wissen Sie nichts von uns?“

„Nein. Was sollte ich denn wissen?“

„Erstens, daß Mr. Stones kein Gentleman ist, der eine Vergnügungsfahrt mit dem Motorboot unternahm, sondern durch die Streifereien gewonnen wurde, aus Frisco zu fliehen.“

Georg runzelt die Stirn. Ein Zug der Abwehr tritt in sein Gesicht. Er denkt an diesen Mr. Stones, der mit dem Mann da auf so ungewöhnliche Weise an Bord gekommen war und der eigentlich mit seinem bescheidenen Auftreten einen guten Eindruck gemacht hatte. Augenblicklich also ein Arbeiterführer, der wegen Beteiligung an den Unruhen in Frisco hatte türmen müssen.

Georg Neef war selber Arbeiter und hatte nicht viel übrig für die Methoden des amerikanischen Kapitalismus.

„Wenn Sie beabsichtigen, eine Anzeige zu machen,“ sagte er kühl, „dann müssen Sie sich an den Kapitän wenden.“

Der Hagere verzieht schmerzlich das Gesicht. „Lassen Sie mich ausreden, Mr. Neef. Ich sagte „Erstens“. Zweitens müssen Sie wissen, daß die Havarie von mir nur singulär war. Ich wußte, daß wir die „Hiawatha“ treffen würden und wollte an Bord. Ich hatte ein Todesurteil zu vollstrecken.“

Also doch ein Wahnsinniger. Georg beginnt es unheimlich zu werden in der Nähe des sonderbaren Herrn, dessen düsteres, menschenscheues Wesen schon allgemein unter den Passagieren aufgefallen ist. Etwas unsicher betrachtet er den Mann.

Jotahijaa hat die Lider wie Schleier über seine Augen gefenkt. Sein Gesicht ist genau so ausdruckslos und gleichgültig wie seine Stimme.

„Ich gehöre einer revolutionären Organisation an“, fährt er ruhig fort. „Es gibt da eine sogenannte hochgestellte Persönlichkeit, einen Menschen, dessen Tod wir beschloffen haben. Er hat ihn hundertfach verdient. Aber sein Sicherheitsdienst funktioniert adäquat. Wo er geht und steht, ist er von Geheimpolizisten umgeben, daß es unmöglich ist, an ihn heranzukommen. Als wir

erluthen, daß er an Bord der „Hiawatha“ eine Reise nach Japan antritt, wurde ich dazu bestimmt, das Schiff in die Luft zu sprengen.“

Georg hat Mühe, zwischendurch auf die Stimmen aus dem Aether zu lauschen wie er seine Pflicht erfordert. Einen Augenblick vergißt er fast, daß es ein armer Irrer ist, der da redet. Entsetzt steht in seinem Gesicht.

„Es sind 830 Passagiere hier an Bord, Herr. Dazu noch die Schiffsbefehlsleute.“

„Darauf konnten wir keine Rücksicht nehmen,“ sagt der unheimliche Finne mit einer Stimme, die grauenhaft gleichgültig klingt. „Der Tod des einen wiegt tausend Menschen auf.“

„Aber — nun sind Ihnen doch Gewissensbisse gekommen?“

„Nein.“ Jotahijaa schaut so verwundert auf, als spräche Georg plölich in einer fremden, unverständlichen Sprache. „Aber die Aktion hat keinen Sinn mehr. Ich habe festgestellt, daß unsere Espione wieder einmal vom Geheimdienst genarrt worden sind. Der Mann, dem es gilt, befindet sich gar nicht an Bord. Er wird in aller Heimlichkeit wahrscheinlich Frisco auf irgendeinem anderen Schiff verlassen haben.“

Georg wirkt seinen Blick auf die Uhr. Die Stunde der Abflugung ist da. Gottlob. Jeder Moment muß sein Kamerad Vanif kommen. Nun weiß er auch ganz genau, was er zu tun hat.

„Sehr interessant, was Sie da erzählen,“ sagt er mit angenommenem Ernst. „Aber davon muß der Kapitän wissen. Ich werde Sie zu ihm bringen, Herr Jotahijaa.“ Aber das Gesicht seines Gegenübers bleibt ausdruckslos. „Ich habe nicht die Absicht, Kapitän Vanif irgendeine Mitteilung zu machen.“

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 21. Oktober 1935

## Kirchweihsonntag

Ein goldener Oktobertag, wie man ihn sich gewünscht hat, ist der Kirchweihsonntag nicht gewesen. Die Sonne war nicht stark genug, das Grau des Himmels zu sprengen und die herbstliche Kühle zu bannen. Aber die Luft stand unbewegt und klar wie Glas, daß die Ferne auf eine wunderbare Weise nahegerückt schien. Wer einen Gang auf die Höhen der behaglichen Hülschheid vorzog, war reich belohnt. Weit und klar lag die herbstbunte Welt, wie weiße Bänder zogen die Straßen aus der Stadt im Talgrund hinauf ins Land durch die Bezirke der Wiesen, Acker und Wälder, gelb und purpurn leuchteten die Laubbäume vor dem dunkeln Tann, und über allem spannte sich ein hoher Himmel von strengem Grau.

Auf den Wegen in die Nachbargemeinden konnte man manchem kirchweihstigen Städter begegnen. Ja alle kamen voll auf ihre Kosten, denn das Land hat seine Kirche wieder nach gutem altem Brauch gefeiert und sich nach des Jahres Mühen einen wirklich fröhlichen Tag gemacht. In den Dorfgaststätten ging es bei Kirchweihschmaus und Neuem Wein hoch her. Allenthalben lud Musik zum Kirbetanz ein, und die Jugend hat sich begeisterte Weise nicht nötigen lassen. Wenn die Kirche vorüber ist, beginnt für den Bauern bald die stille Jahreszeit, der größte Teil der Herbstarbeiten ist erledigt, und die nicht mehr drängenden, geruhigeren Wintergeschäfte treten nun in ihre Rechte.

## Erfolg im Turner-Fechten

Die Fechtabteilung des Tu. Calw, welche bekanntlich der Kreisgruppe Stuttgart angegeschlossen ist und hier immer gegen größte Konkurrenz zu kämpfen hat, konnte gestern wieder sehr beachtliche Erfolge erringen. Beim Kreisfechten-Turnier in Feuerbach errang der Fechter Eugen Kolb ohne Niederlage im Florettschneiden den 1. und Otto Wogele den 5. Platz. Einen weiteren Sieg gab es beim Säbelfechten, bei welchem W. Mitschke ebenfalls den 5. Platz belegte. Diese Erfolge geben der Fechtabteilung Hoffnung, noch mehr Freunde für ihren schönen Sport zu gewinnen.

## Tollkirschen bringen einem Kinde den Tod

Aus Wildberg wird berichtet: Die Frau des Malers Gottlieb Dittus ging letzte Woche in den Wald, um Holz zu fällen, und nahm dabei ihre Kinder mit. Während sie beschäftigt war, gerieten ihr dreijähriges Mädchen und ihr fünfjähriges Mädchen beim Spielen in ein Gebüsch, in dem Tollkirschen wachsen. Die Kinder mußten davon gegessen haben, denn nach der Rückkehr nach Hause bekam das kleinere Kind bald Gehirnrämpfe; es wurde am ganzen Körper steif, der Leib wurde aufgebläht und es litt große Schmerzen. In der Nacht wurde es bewußtlos und starb am andern Morgen. Das größere Kind mußte sich erbrechen und bekam auch Bewußtseinsstörungen. Es befindet sich im Krankenhaus in Nagold. Zur sicheren Feststellung der Todesursache wurde die Leiche geöffnet und der Magen zur Untersuchung nach Tübingen eingeschickt. Den auf diese tragische Weise in Leid und Trauer verletzten Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

## Kleinkaliberschießen in Neubulach

Von den Kriegerkameradschaften des S.M. im Sturm Neubulach wurde an den vergangenen Sonntagen ein Kleinkaliberschießen abgehalten. Die Leitung lag in den Händen der Kriegerkameradschaft Neubulach. Bei der Preisverteilung im Gasthaus zum Lamm begrüßte Sturmführer Duß die Schützenkameraden, unter ihnen besonders Bezirksbauernführer Hanselmann, aufs herzlichste und dankte allen, die zum Gelingen des Preischießens beigetragen hatten. Die Schützen konnten schöne und wertvolle Preise mit nach Hause nehmen. Die Schießergebnisse sind:

35 Ringe: Matt, Ernst, Neubulach; Koller, Christian, Liebsberg.  
34 Ringe: Steimle, Ulrich, Liebsberg; Seiler, Gottlob, Liebsberg; Rupp, Erwin, Albulach; Wurster, Gottlob, Albulach; Schwärz, Wilhelm, Neubulach; Uh, Eugen, Liebsberg; Essig, Christian, Oberhaugstett; Schabbe, Paul, Oberhaugstett.

33 Ringe: Niethammer, Fritz, Neubulach; Weber, Christian, Liebsberg; Fischer, Karl, Neubulach; Zeeb, Gottlob, Albulach; Großmann, Georg, Neubulach; Reutinger, Christian, Oberhaugstett; Berner, Jakob, Autesheim; Hartmann, Karl, Oberhaugstett; Müller, Erich, Station Teinach.

32 Ringe: Kugle, Jakob, Neubulach; Dohl, Wilhelm, Neubulach; Reutter, Wilhelm, Neubulach; Hamann, Heinrich, Neubulach; Auer, Georg, Neubulach; Hartmann, Karl, Zwerenberg; Kern, Gottlob, Oberhaugstett; Lörcher, Jakob, Liebsberg; Dohl, Karl, Neubulach; Stepper, Eugen, Neubulach; Reutter, Georg,

Liebsberg; Blai, Rudolf, Oberhaugstett; Koller, Jakob, Oberhaugstett; Wölz, Gottlieb, Albulach.

31 Ringe: Wörner, Paul, Neubulach; Fischer, Karl, ja, Neubulach; Rau, Gg., Liebsberg; Kömpf, Karl, Neubulach; Holzäpfel, Jakob, Oberhaugstett; Koller, Ulrich, Neubulach; Reutter, Johann, Georg, Neubulach; Wölz, Paul, Neubulach; Rupp, Gottlob, Albulach.

30 Ringe: Duß, Wilhelm, Neubulach; Blind, Hans, Albulach; Wölz, Mathäus, Albulach; Zeeb, Gottlob, Albulach; Burkhardt, Ludwig, Oberhaugstett; Koller, Fritz, Neubulach; Auer, Eugen, Neubulach; Wacker, Fritz, Albulach; Koller, Albert, Neubulach; Adrion, Christian, Neubulach; Funk, Fritz, Liebsberg; Reutinger, Wilhelm, Oberhaugstett.

29 Ringe: Holzäpfel, Christian, Oberhaugstett; Hartmann, Paul, Oberhaugstett. 28 Ringe: Dhngemach, Karl, Liebsberg; Reutinger, David, Albulach; Dittmar, Hans, Zwerenberg; Schwenker, Reinhold, Neubulach; Menhardt, Wilhelm, Neubulach. 27 Ringe: Ebel, Fritz, Neubulach. 26 Ringe: Rivinius, Friedr., Gütlingen; Schwämmle, Adolf, Albulach; Rothfuß, Georg, Liebsberg; Blai, Gg., Liebsberg; Dhngemach, Gottlob, Albulach; Auer, Gottlob, Neubulach.

Die vom Kreisverband Calw gestiftete Ehrenscheibe erhielt Wörner, Paul, Neubulach; weitere Ehrenscheiben erhielten: Fischer, Karl, Neubulach; Schwenker, Reinhold, Neubulach und Wurster, Gottlob, Albulach.

## Landesbauernführer zum Winterhilfswerk

Landesbauernführer Arnold veröffentlichte im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg nachstehenden Aufruf zum Winterhilfswerk:

Schwäbische Bauern und Bäuerinnen! Zum drittenmal hat der Führer das deutsche Volk zum Winterhilfswerk aufgerufen. Er hat sich wiederum an alle Deutschen gewendet und uns gesagt, welche Pflichten jeder einzelne Volksgenosse gegenüber der Gesamtheit, die überhaupt erst seine Existenz, sein Leben garantieren kann, hat. Der Führer hat den tiefen Sinn und Zweck des Winterhilfswerks so überzeugend dargestellt, daß sich ihm kein Volksgenosse entziehen kann.

Die schwäbischen Bauern und Bäuerinnen haben schon zweimal bewiesen, daß sie auch im Rahmen des Winterhilfswerks bereit sind, Opfer zu bringen, um dadurch beizutragen, daß kein Volksgenosse in den härtesten Monaten des Jahres hungern und frieren muß. In hartem Mühen und Ringen ist es dem Führer und seinen Mitarbeitern in wenigen Jahren gelungen, die noch vor

kurzem völlig zerrütteten Lebensgrundlagen des deutschen Volkes wieder herzustellen. Das deutsche Volk und mit ihm sein Vaterland haben wieder die Gewißheit, daß jeder, ungehindert von Einflüssen aller Art, seiner Arbeit und Aufgabe nachgehen kann. Damit aber ist das deutsche Volk auch zu einer Notgemeinschaft zusammengewachsen, die es nicht mehr zulassen wird, daß auch nur ein einziger, soweit er sich selbst zu ihr bekennt, hungern und frieren soll.

Schwäbische Bauern und Bäuerinnen! Ihr werdet euren Opferinn beim dritten deutschen Winterhilfswerk wiederum beweisen. Bei euch steht die Möglichkeit, durch Lebensmittelpenden zahlreiche kinderreiche Familien und alte erwerbsunfähige Volksgenossen vor der Härte des Hungers zu schützen.

Es gibt keine bessere Gelegenheit, dem Führer unseren tiefsten Dank zu erweisen als die überzeugende Tat beim Winterhilfswerk 1935/36. Das Winterhilfswerk ist eine Prüfung echter Tatbereitschaft. Die schwäbischen Bauern und Landwirte werden sie bestehen.

## Beihilfen an kinderreiche Familien

### Voraussetzungen und Bedingungen für die Beihilfengewährung

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß kinderreiche Familien aus den Mitteln des Sondervermögens des Reichs für Ehestandsdarlehen einmalige Kinderbeihilfen erhalten können.

### Voraussetzungen für die Gewährung

1. Die Familie muß vier oder mehr zum elterlichen Haushalt gehörige Kinder, die das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen.
2. Die Eltern müssen Reichsbürger im Sinn des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 sein.
3. Das Vorleben und der Kemund der Eltern müssen einwandfrei sein.
4. Die Eltern und die Kinder dürfen nicht an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leiden.
5. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete darf nach seinen gegenwärtigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage sein, die Gegenstände, die zu angemessener Einrichtung des Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Den Eltern und Kindern stehen Stiefeltern und Stiefkinder gleich. — Die unter Ziff. 4 genannten Voraussetzungen sind durch ein Zeugnis des zuständigen Gesundheitsamts nachzuweisen. Die Untersuchung veranlaßt die Gemeindebehörde.

### Höhe der Kinderbeihilfen

Für jedes unter 16 Jahre alte Kind kann eine Kinderbeihilfe im Betrag bis zu einhundert Reichsmark gewährt werden. Der Höchstbetrag der Kinderbeihilfen, die eine Familie erhalten kann, ist eintausend Reichsmark. Für jedes nach der Gewährung der Kinderbeihilfen geborene Kind kann, solange der Höchstbetrag von eintausend Reichsmark nicht erreicht ist, jeweils eine weitere Kinderbeihilfe im Betrag bis zu einhundert Reichsmark bewilligt werden.

Die Beihilfen dürfen nicht in bar ausbezahlt werden. Die Hingabe geschieht durch Aushändigung von Bedarfsdeckungsscheinen

in Stücken von 10 und 50 RM, und zwar werden die Scheine durch die Kasse des Finanzamts ausgegeben, das den Bescheid über die Gewährung der Kinderbeihilfen erteilt hat. Die Bedarfsdeckungsscheine berechtigen zum Erwerb von neuen Möbeln, Hausgerät und Wäsche aller Art in den Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen zugelassen sind. Die Geschäfte, die hierzu berechtigt sind, haben an ihren Schaufenstern oder an einer sonst geeigneten Stelle einen entsprechenden Aushang angebracht.

### Welche Geschäfte sind zugelassen?

In erster Linie werden Betriebe des Handwerks und des mittelständigen Einzelhandels zugelassen. Die zugelassenen Verkaufsstellen dürfen nicht nur an Empfänger von Kinderbeihilfen, die am Sitz der Verkaufsstelle wohnen, sondern auch an auswärtig Wohnende verkaufen. Die Zulassung einer Verkaufsstelle zur Entgegennahme der Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen gilt ohne weiteres auch als Zulassung zur Entgegennahme der Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen. Nicht zugelassen werden Warenhändler, Einheitspreisgeschäfte, Konsumvereine, Wertkonsumanstalten, Auktionatoren und Unternehmen, die diesen gleichgeartet sind, sowie alle Verkaufsstellen, deren Inhaber nicht arischer Abstammung sind oder nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie sich jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzen.

Die Bedarfsdeckungsscheine, die eine Verkaufsstelle in Zahlung genommen hat, werden von der Kasse des Finanzamts eingelöst, das für die Umsatzbesteuerung der Verkaufsstelle zuständig ist. Die Scheine werden in bar nur dann eingelöst, wenn die Verkaufsstelle von der Gemeindebehörde dem Finanzamt als zugelassen bezeichnet worden ist. Die Scheine können von den Verkaufsstellen auch zur Entrichtung von Steuerfuhden u. a. an die für die Einlösung der Scheine zuständige Finanzkasse wie Zahlungsmittel hingegeben werden.

## Unterbanne erproben ihre Leistungsfähigkeit im Gelände

Am letzten Oktobersonntag stießen sich die Unterbanne der Hitlerjugend des Bannes 126 in großen Geländespielen gegenüber. Die Hitlerjugenden werden dabei ihre Leistungsfähigkeit, ihre Gewandtheit und ihr taktisches Können, sowie ihre Geländekenntnis unter Beweis stellen.

Die Unterbanne Neuenbürg (I/126) und Calw (II/126) stießen bei Würzbach-Calmach aufeinander. Der Unterbanne Herrenberg (VI/126) steht sich der vereinigte Streitmacht der Unterbanne Nagold und Gorb etwa bei Bondorf-Baifingen gegen-

über. Der Unterbanne Freudenstadt ist mit Rücksicht auf den Kreisparteitag in Freudenstadt für diesen Tag außer Gefecht, er soll aber an einem späteren Sonntag ebenfalls seinen Geländegegnern finden.

Schon einmal, vor 3 Jahren, traf sich die Hitlerjugend zu einem Geländespiel in Würzbach. Es war die Kampfgemeinschaft der Oberämter Calw und Neuenbürg, die damals den Unterbanne 19 bildete. War das ein fröhliches Bild, eine herzliche Aufnahme und reichliche Bewirtung in Würzbach, wo Geländeführer J. Burkhardt für seine Kameraden alles aufgeboten hatte. Aus der jungen Kampfgemeinschaft des Führers von damals ist in den drei verflochtenen Jah-



ren eine zehnfach größere H. geworden, die am kommenden Sonntag das Würzbacher Gelände mit ihrem planvollen Bewegungsspiel überziehen wird. — Ob der Unterbanne Calw gegen den Neuenbürg aufkommen wird? Man ist in Calw sehr zuversichtlich. Die „Schlachtenbummler“ dürften alle auf ihre Rechnung kommen.

## Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln gelbe der Ztr. 3.80—4.00 RM., das Pfund 4.5 Pfg.; Weißkraut 10, Blaukraut 12, Wirsing 12, Spinat 20, gelbe Rüben 12, rote Rüben 10, Tomaten 15—20, Kefel 12, Kürbis 40, Zwickelchen 18—20, Trauben 28—35, Segenmark 45, Zwiebeln 12 Pfg. je das Pfund; Kohlraben 5—6, Endivien 8 bis 12, Kopfsalat 7—10, Blumenkohl 20—25, Sellerie 5—10, Lauch 3—10, Gurken 10—25, Eier 11 Pfg. je das Stück, Netztische das Bund 10, das Stück 5—10 Pfg.

## Wie wird das Wetter?

Starker nördlicher Tiefdruck hat eine Verschlechterung der Wetterlage gebracht.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Zwerenberg, 20. Okt. Dem 2. Stadtpfarrer Kiefer in Eplingen, der früher unser Pfarramt betraute, ist jetzt die Defanatstelle in Künzelsau übertragen worden.

Freudenstadt, 20. Okt. In einer Versammlung der Ortsbauernführer des Kreises wurde die Bauernspende für das Winterhilfswerk besprochen. Als Norm, d. h. als Mindestsatz, für die Naturalienpenden wurden von der Landesbauernschaft Württemberg festgelegt: je Hektar angebautem Kartoffelland 1,20 Zentner Kartoffeln, je Hektar angebautem Getreideland 12 Pfund Getreide.

Schömburg, 20. Okt. Heute ist Dr. med. G. Schröder-Schömburg, leitender Arzt der Neuen Heilanstalt für Lungenkranke, 65 Jahre alt geworden. Im Jahre 1889 übernahm Schröder die Leitung der Neuen Heilanstalt für Lungenkranke, deren Entwicklung aus kleinsten Anfängen zu ihrer heutigen Größe mit seinem Namen aufs engste verknüpft ist. Schöne Heilerfolge haben darüber hinaus Ruf und Bedeutung Schömburgs als Lungenkurort mitbegründet. Neben der praktischen ärztlichen Tätigkeit widmete er sich unablässig der wissenschaftlichen Erforschung der Tuberkulose. In Fachkreisen genießt Dr. Schröder über die Grenzen Deutschlands hinaus Verachtung und Anerkennung; seine Ernennung zum Vorsitzenden der Deutschen Tuberkulosegesellschaft ist höchster Ausdruck dafür.

Calmbach, 20. Okt. Der Rathhausaal ist kürzlich mit 2 Delgemälden aus Alt-Calmbachs Geschichte geschmückt worden. Das eine stellt die heizerliche Tat der Köhles-Wirtin Jakobine Friederike Luz (die Calwer Familie Luz in der Lederstraße steht zu ihr in direktem Verwandtschaftsverhältnis) dar, welche beim Einzug der Franzosen 1799 das Dorf durch ein Opfer von 20 000 Franken vor Plünderung und Brand bewahrt hat. Das zweite Bild zeigt den heldenhaften Sohn der Wirtin, den Hauptmann von Luz, der 1814 dem Kronprinzen von Württemberg in der Schlacht bei Montereau das Leben rettete. Die Verdienste der Abgebildeten sind auf einer Ehrentafel vermerkt.

Tübingen, 20. Okt. Das Tübingen Korps Ahenania hat sich am 10. Oktober nach 108-jährigem Bestehen aufgelöst.

Trossingen, 20. Okt. In einer Sitzung des Trossinger Gemeinderats wurde Präsident Niehn, M.d.R., das Ehrenbürgerrecht der Stadt Trossingen verliehen. Bürgermeister Kienle konnte bekannt geben, daß Pg. Niehn an seinem 50. Geburtstag ardherrliche Stiftungen von insgesamt 83 100 RM. an Stadt, Niederungen der NSDAP. und Vereine gemacht hat.

## Turnen und Sport

### Turner-Handball

T.B. Calw I — T.B. Altensteig I 8:3 (2:2); T.B. Calw II — T.B. Altensteig II 8:7.

# „Haus der Jugend“

Grundsteinlegung in Tübingen

Tübingen, 20. Okt. Am heutigen Sonntag wurde in Tübingen der Grundstein zur neuen Jugendherberge, Haus der Jugend, gelegt. Der feierliche Akt erfolgte im Zusammenhang mit der Einweihung der Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge in Hannover durch den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zur selben Stunde, zu der im ganzen Deutschen Reich noch weitere 27 Grundsteinlegungen, Richtfeste und Einweihungen gefeiert wurden. Zu der Feier, die pünktlich um 10 Uhr ihren Anfang nahm, waren neben den Ehrenformationen sämtliche politischen Formationen, die gesamte Hitler-Jugend des Standorts Tübingen, sowie zahlreiche Persönlichkeiten der Partei und des öffentlichen Lebens erschienen.

## Schutzhaft für zwei Unverbesserliche

Stuttgart, 20. Okt. Vom Württ. Politischer Landespolizeiamt wird mitgeteilt:

Der lebige Gotthilf Fröhlich aus Geislingen und der verh. Gotthilf Kühnle aus Geislingen wurden vom Politischen Landespolizeiamt in Schutzhaft genommen. Beide haben in einer Gastwirtschaft ihre kommunistische Gesinnung in herausfordernder Weise nicht nur kundgetan, sondern haben Andersdenkende tatsächlich angegriffen und bedroht. Fröhlich drohte im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung einem SA-Mann mit den Worten, er sei der erste, der über den Haufen geschossen würde, wenn die Kommunisten aus Ruder kämen. Kühnle rief einem anderen Gast das Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront vom Rock und warf es zu Boden. Um jeden Zweifel über ihre politische Gesinnung auszuschließen, stimmten beide ein kommunistisches Kampfbild an.

## Letzte Nachrichten

Der arische Ahnennachweis ist Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft. Zur Immatri-

# Volk und Versammlung

Die Zeit bringt immer wieder Fragen mit sich, die das Volk in allen seinen Schichten bewegen. Das Volk will, daß ihm immer wieder die Zeichen der Zeit erklärt, die Fragen der Zeit erläutert, die Forderungen der Zeit aufgezeichnet werden. Das Verständnis der Zeit vermittelt der Nation die Zeitung, das Erlebnis aber gibt ihr die Versammlung, in der die Menschen zusammenkommen, um von einem Manne aus dem Volk dieses Erlebnis vermittelt zu bekommen.

Wir wissen, welche Kräfte in den Versammlungen von einst sich entwickelten, wie hier Funken zu Flammen wurden, wie die Menschen hier oft zum ersten Male sich der Ideen bewußt wurden, die das nationalsozialistische Deutschland schuf, und wie sie aus einer solchen Stunde den Willen nach Hause trugen, nunmehr ein anderes Leben mit neuen Zielen zu beginnen. Und die bereits Nationalsozialisten waren, haben in jeder Versammlung neue Kraft gewonnen, weil sie die Stärke der Idee neu erlebten.

Wenn Dr. Goebbels als Reichspropa-

gandaleiter der Partei die Parole ausgegeben hat, die Versammlung wieder in einer großen Propagandawelle in den Vordergrund zu stellen, dann ist dies eine Tat, die auf jene Erfahrungen der Kampfzeit sich aufbaut und sie der Gegenwart nutzbar macht. Nicht nur mit dem Verstand will das deutsche Volk nationalsozialistisch sein, sondern auch mit dem Herzen. Und in der Versammlung will es sich treffen wie einst, um das Erlebnis der Zeit und der Gemeinschaft lebendig zu erhalten.

Die Redner der Partei, Männer, die werktags irgendwo im Volke arbeiten und ihre Pflicht tun, wie die Millionen anderer auch, lennen selbst kein größeres inneres Erlebnis als vor ihre Volksgenossen hinzutreten, ob sie im Berliner Sportpalast oder in einer kleinen Bauernstube versammelt sind, und sie teilhaben zu lassen am eigenen inneren Erlebnis, am eigenen politischen Kampf, am eigenen unerschütterlichen Willen. Die seelische Kraft, von der Dr. Goebbels sprach, ist die innerste Stärke der Bewegung, sie soll die Stärke der Nation werden.

Erfolgreich abgeschlossen wurden die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen. Bis Jahreseschluß ist der dänischen Landwirtschaft eine erweiterte Einfuhrmöglichkeit von Butter, Eier und Schweinen zugestanden, während die dänische Regierung Möglichkeiten für eine erweiterte Einfuhr deutscher Waren zugesagt hat.

SA-Führer, die zur Verfügung (z. B.) der Obersten SA-Führung oder der Einheiten stehen, müssen künftig monatlich einmal zu einem Appell durch den Standortführer befohlen werden, um sie über alle laufend ergehenden Befehle zu unterrichten und die engste Verbindung mit der aktiven SA aufrechtzuerhalten.

Die Spendenlisten 7, 8 und 1 einschließlich eines Nachtrages zur Spenden-

liste 6 der Reichsführung des Winterhilfswerkes weisen einen Gesamtspendeneingang von 1 218 372,52 M. auf, davon 27 400 M. aus Württemberg. Die Gesamtsumme bei der Reichsführung des Winterhilfswerkes bisher eingegangenen Spenden beträgt daher 92 972 031,05 M.

Die beiden Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ haben zu Erprobungszwecken eine Atlantikfahrt angetreten und werden zwischen 25. und 28. Oktober auf Madeira anlaufen. Am 9. November kehren sie in die Heimat zurück.

Die beiden Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ haben zu Erprobungszwecken eine Atlantikfahrt angetreten und werden zwischen 25. und 28. Oktober auf Madeira anlaufen. Am 9. November kehren sie in die Heimat zurück.

Die beiden Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ haben zu Erprobungszwecken eine Atlantikfahrt angetreten und werden zwischen 25. und 28. Oktober auf Madeira anlaufen. Am 9. November kehren sie in die Heimat zurück.

Die beiden Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ haben zu Erprobungszwecken eine Atlantikfahrt angetreten und werden zwischen 25. und 28. Oktober auf Madeira anlaufen. Am 9. November kehren sie in die Heimat zurück.

Die beiden Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ haben zu Erprobungszwecken eine Atlantikfahrt angetreten und werden zwischen 25. und 28. Oktober auf Madeira anlaufen. Am 9. November kehren sie in die Heimat zurück.

liste 6 der Reichsführung des Winterhilfswerkes weisen einen Gesamtspendeneingang von 1 218 372,52 M. auf, davon 27 400 M. aus Württemberg. Die Gesamtsumme bei der Reichsführung des Winterhilfswerkes bisher eingegangenen Spenden beträgt daher 92 972 031,05 M.

## Richtpreise für die Weinernte 1935

Mit Zustimmung des Reichsernährungsministeriums sind für die einzelnen Weinbaugebiete, für welche die Richtpreise noch nicht bekanntgemacht wurden, Richtpreise ebenfalls festgelegt worden. Sie stellen sich je 1000 Liter in der Landesbauernschaft Württemberg: Portugieser, Müller-Thurgau, Elbling 346 RM. Für die übrigen Traubensorten 420 RM. — der Preis gilt für 1000 Liter Most, geringstes Lesegut oder Wein. Unter Befugung sind die Erzeugnisse derjenigen Rebforten zu verstehen, die durch den Reichsnährstand als Edelweinträuben bezeichnet worden sind. Die Richtpreise erhöhen sich nach dem ersten Abtrieb um 6 Prozent und nach dem zweiten Abtrieb um 4 Prozent. Nach den ersten beiden Abträgen also zusammen um 10 Prozent.

## Marktberichte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 20-30 M. — Besigheim: Milchschweine 18-25, Läufer 35-57 M. — Bopfinger: Milchschweine 19-25, Läufer 40-50 M. — Traillheim: Läufer 50-70, Milchschweine 22-29 M. — Güglingen: Milchschweine 19-21,50, Läufer 43-79 M. — Flshofen: Milchschweine 15-25 M. — Dehringer: Milchschweine 20-28 M. — Rottweil: Milchschweine 20-24 M. — Tübingen: Ferkel 25-32 M. — Baihingen a. E.: Milchschweine 16-22,50 M. je Stück.

Fruchtpreise. Tübingen: Dinkel 8-9, Saatkorn 10,50-11, Weizen 9,90-10,50 M. je Zentner.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Feldvereinigung I in Sonnenhardt.

Nachdem die Maße und die Werte der Vereinigungsfläche festgestellt sind und jedem Grundstückseigentümer ein Besitzstandsauszug zugestellt worden ist, wird auf

Mittwoch, den 6. Nov. 1935, nachmittags 2 Uhr.

in das Rathaus in Sonnenhardt die Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt anberaumt.

Etwaige Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die Schätzung sind bei Ausschlußvermeidung bis zur Tagfahrt oder in dieser selbst vorzubringen. Gegen die Versammlung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt.

Die Akten und Pläne über die Besitzstandsaufnahme und die Schätzung liegen 2 Wochen lang vor dem anberaumten Termin auf dem Rathaus in Sonnenhardt zur allgemeinen Einsicht auf. Die Vollzugskommission ist auf Verlangen bereit, das von ihr eingehaltene Verfahren auf der Tagfahrt zu erläutern.

Calw, den 18. Oktober 1935.

Oberamt: Nagel.

## Evang. Kirchengemeinde Calw.

### Anmeldung zum Zuhörerunterricht

Dienstags (nicht Montags) abends 5 Uhr im Vereinshaus.

Dekan: Hermann.

## Heimatblatt-Treue ehrt jedermann!

Was für den Pforzheimer der „Pforzheimer“ ist für den Calwer und alle im Kreis Calw die „Schwarzwald-Wacht“: das für ihn geschriebene Amts- und Heimatblatt.

## Im Weisnähen und Flicker

empfehlen sich

Maria Deuschle, Stultgarterstraße 42

In gutes Geschäftshaus wird ein aufgeweckter christlicher

## Bursche

als Ausläufer gesucht (kann auch von auswärts sein). Bewerbung unter Nr. 295 an die Geschäftsst. d. Ztg.

## Zur freundlichen Beachtung! Der Anzeigenschluß

ist 1/2 8 Uhr vormittags

und muß im Interesse einer pünktlichen Ausgabe der Zeitung strikte eingehalten werden. Unsere Geschäftsstelle ist werktags geöffnet von 7-12, 2-6 Uhr, Samstags nachm. geschlossen. Telefon-Nr. Calw 251. Größere Anzeigen empfehlen wir möglichst am Vortage bis 1/2 3 Uhr aufzugeben. Der Verlag.

## Stadt Calw

Mit sofortiger Wirkung wird der nachstehende

### Grundpreistarif für gewerbliche Licht- und Kraftstromabnehmer

eingeführt:

- A. Motoren: Bereitstellungspreis für jedes angeschlossene Kilowatt (1 PS. = 0,8 kW) monatlich RM. 2,-. Wenn mehrere Motoren vorhanden sind, wird der größte Motor voll, alle anderen nur mit 50% berechnet.
- B. Kaufläden, Werkstätten, Büros und sonstige gewerblich benützte Räume, in denen elektr. Strom in der Regel nur bis 7 Uhr abends gebraucht wird:
  - 1. Räume: für je 10 qm Grundfläche „—50
  - 2. Schaufenster: für je 1 qm Fensterfläche (50 Watt) „—25
  - 3. Reklameschilder, Baldachine, Anstrahler usw. für je 100 Watt Anschlußwert als Anschlußwert wird der jeweilige Mindestanschlußwert zu Grunde gelegt, mit dem der erstrebte Zweck erreicht wird. „—50
  - 4. öffentliche Waderäume (bei Bäckern usw.) je Raum „—30
- C. Wirtschaften, Hotels, Kaffees usw., bei welchen Strom in der Regel bis 12 Uhr nachts benötigt wird:
  - 1. Höhere Benützungsklasse: Tageswirtschaft, Schenke, Küche, Büro, Gänge, Treppen, Aborte usw. für je 10 qm Fläche Außenlampen (Watern, Reklameschilder, Baldachine, Anstrahler usw.) für je 100 Watt Anschlußwert „1,25
  - 2. Mittlere Benützungsklasse: Nebenräume wie Speiseküche, Frühstückszimmer, Billardzimmer, Kegelbahnen usw. (also Räume, die in der Regel weniger benützt werden als diejenigen der Ziffer 1) für je 10 qm Grundfläche „—80
  - 3. Niedere Benützungsklasse: Säle und sonstige Räume mit nur gelegentlicher Benützung für je 10 qm Fläche „—40
  - 4. Sonstiges: Fremdenzimmer, eigene Wohn- u. Schlafzimmer je (Schlafzimmer für Angestellte sind grundgebührenfrei.) „—30

Von jedem Abnehmer werden als Berechnungsgebühren erhoben

Der Arbeitspreis beträgt in allen Fällen 10 Rpf./kWS. Der sich aus Bereitstellungspreis und Arbeitspreis ergebende Durchschnittspreis soll im Durchschnitt eines Jahres für Licht 35 Rpf./kWS., für Kraft 20 Rpf./kWS. zuzüglich Verrechnungstosen in der heute üblichen Höhe nicht überschreiten. Hiervon sind Refervestromabnehmer ausgenommen.

Der seitherige Zählertarif (Lichtstrom 35 Rpf., Kraftstrom 20 Rpf.) bleibt für Kleinabnehmer als Wahltarif bestehen, dagegen fällt der Verbrauchsrabatt allgemein weg. Referve- und Zusatzstromabnehmer müssen den Grundpreistarif nehmen.

Zum Ausgleich einer gegenüber bisher übermäßigen Abweichung wird der seitherige Verbrauch bei der Errechnung des Bereitstellungspreises mit herangezogen. Die Abweichung gegenüber bisher soll (Referve- und Zusatzstromabnehmer ausgenommen) höchstens 20% betragen.

Mit gewerblichen Licht- und Kraftstromabnehmern, für deren Verbrauch ein Grundpreis nach vorstehendem Tarif nicht oder nicht ausreichend ermittelt werden kann, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Anträge für den neuen Tarif sind bei der Verwaltung des Städt. Elektrizitätswerks (Rathaus Zimmer 1) zu stellen. Sofern Anträge vor dem 1. November 1935 gestellt werden, wird der Tarif schon mit Wirkung für den Monat September in Anrechnung gebracht. Im übrigen kann der Tarif jederzeit für die Dauer eines vollen Jahres beantragt werden.

Calw, den 18. Oktober 1935.

Der Bürgermeister: Göhner.

## Winterhilfswerk (Ortsgruppe Calw)

Die bereits schon angekündigte

### Kleider Sammlung

findet am Mittwoch, den 23. Oktober und am Donnerstag, den 24. Oktober ds. Js. von vormittags 8 Uhr ab statt.

Die Einwohnerschaft wird dringend gebeten, irgendwie entbehrliche Kleider in gereinigtem Zustande zur Abholung durch die allein mit der Sammlung beauftragten Angehörigen der Bezirksführerschule Südwest bereitzuhalten; ebenso Schuhe und Wäsche ist die aller Art (gewaschen) sowie auch Bettstücker werden dankbar entgegengenommen.

Calw, den 19. Oktober 1935. Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW.

Calw, 19. Oktober 1935.

### Dankagung



Herzlichen Dank allen, die uns Teilnahme bezeugten in unserem schweren Leid.

Familie Wolpert.

### Dankagung

Für die wohlthuende Anteilnahme an dem herben Schmerz, der uns betroffen hat durch den raschen Tod unserer lieben Tochter und Schwester

## Dora



fagen wir allen von nah und fern, bes. Herrn Prediger Zeuner für seine trostreichen Worte sowie für die liebevollen Kranzspenden der Direktion der Baumwollspinnerei Calw, der Arbeitskollegen, Schulkameraden, des Gesangvereins und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Familie Kusterer.

Stammheim, den 21. Oktober 1935

## Preiswerte Bettwäsche

aus guten und besten Stoffen hergestellt.

Rissen 80/80 cm groß

1,85, 1,90, 2,10, 2,20, 2,60, 2,70, 2,80, 2,90, 3,10, 3,20, 3,40, 3,50, 3,60, 3,70, 4,00, 4,10, 4,60.

Saisel 80/100 cm groß

2,35, 2,50, 2,70, 3,10, 3,20, 3,40, 3,60, 3,70, 4,00, 4,10, 4,20, 4,30, 4,60, 4,80, 6,30.

Oberleintücher 150/250 cm groß

6,40, 6,50, 6,80, 7,00, 7,40, 7,70, 8,70, 9,50.

Paul Rüdchle, am Markt, Calw